

Mittelbayerische

KELHEIM

Artikel vom 04.11.2014, 13:33 Uhr

Neustädter wollen Bayernoil anzapfen

Abwärme könnte für Wohnungen, Häuser und Betriebe Energie liefern. Eine Studie soll die Details klären. Dafür gibt es Fördergelder.



Es soll geprüft werden, ob in Zukunft Abwärme der Bayernoil Neustädter Häuser heizen kann. Foto: Archiv

von Wolfgang Abeltshausen

Neustadt. Die Kommune will untersuchen lassen, inwieweit Abwärme der Bayernoil Neustädter Wohnungen, Häuser und Betriebe mit Energie versorgen könnte. Der Stadtrat vergab in seiner Sitzung am Montagabend den Auftrag für eine solche Studie für rund 92 000 Euro. Über das Programm „Bayinvent“ sollen dafür Fördergelder in die Stadt fließen. Bürgermeister Thomas Reimer rechnet mit 50 Prozent der Kosten.

Die Möglichkeit, Energie auf diese Weise zu erhalten, zeigte den Räten Professor Martin Brautsch von der Hochschule Amberg-Weiden auf. Das dort angesiedelte Institut für Energietechnik erstellte für den Kommunalverbund „Ile Abens“, zu dem Neustadt gehört, ein Energiekonzept. Die Ergebnisse für die Donaustadt stellte der Fachmann dem Gremium vor.

Extrem groß – aber chancenreich

Das Wärmenetz – beliefert von der Bayernoil – sei ein konkretes Projekt, das in seinen Augen denkbar wäre. Es gebe genügend potentielle Abnehmer. Nicht zuletzt die Kurbetriebe in Bad Gögging, die Wärme ja auch im Sommer benötigen. Allerdings ist das Vorhaben laut Brautsch und Reimer mit sehr hohen Investitionskosten verbunden. Im Raum stehen 70 Millionen Euro. Die

reinen Energiekosten seien jedoch vergleichsweise gering. „Es ist ein extrem großes, aber auch chancenreiches Projekt“, beschrieb Brautsch das Vorhaben.

Außerdem riet der Professor den Neustädtern, die Straßenbeleuchtung auf Led-Technik umzustellen. Damit könnten sie fast 60 Prozent der Stromkosten in diesem Bereich sparen. Am meisten Energie würde einsparen, wenn alle Hausbesitzer ihre Gebäude energetisch sanieren würden. Allein, wenn jährlich zwei Prozent der Häuser saniert würde, gäbe das bis 2030 ein Einsparpotential von 25 Prozent.

Erneuerbare bei zehn Prozent

Brautsch berichtete den Stand der Dinge, was die erneuerbare Energie in Neustadt betrifft. Neun Prozent des verbrauchten Stroms stammen aus solchen Quellen – vor allem aus Photovoltaikanlagen. Bei der Wärme sind es zwölf Prozent. Sie wird vor allem durch Biomasse erzeugt. Wie schon im Biburger Ratsgremium hörten die Neustädter Politiker, dass es bei der Photovoltaik im Ortsgebiet noch Steigerungspotential gebe. Allerdings seien die politischen Voraussetzungen derzeit eher schlecht, dafür Investoren zu finden. Werner Reichl schlug hier vor, Genossenschaften anzulegen. Was Brautsch für eine gute Vorgehensweise hält.

Für das Konzept befragte das Institut unter anderem Schornsteinfeger, Energielieferanten und Behörden in der Region.

URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10062&lid=0&cid=0&tid=0&pk=1144803>